

Beziehungsgestaltung als Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Werk-statt-Schule, Stadtmission Chemnitz e.V.

Historischer Abriss

- Mitte der 1990er Jahre Erfahrung in der Jugendsozialarbeit von jungen Menschen, welche zunehmend bzw. in zunehmenden Maße der Schule fernblieben
- Entwicklung eines Angebots, um entsprechend zu reagieren und zu versuchen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken bzw. die jungen Menschen in erforderlicher Weise innerhalb von Schulbildung gelingend zu begleiten
- 1997 als Bundesmodellprojekt begonnen mit 3 sozial- bzw. werkpädagogischen Fachkräften (→ Förderung über den Träger der öffentlichen Jugendhilfe) und zwei Lehrkräften (→ Angestellte im Schuldienst)
- bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen Stadtmission Chemnitz e.V. (→ Jugendhilfe) und dem Landesamt für Schule und Bildung (davor Regionalschulamt und Sächsische Bildungsagentur → Schule)
- Ziel: mit sozial-, werk- und schulpädagogischer Unterstützung Zurückführung der jungen Menschen an eine reguläre Schule
- nach relativ kurzer Laufzeit Abkehr davon und Neusetzung des schulbezogenen Ziels in Richtung Schulpflichterfüllung innerhalb der Werk-statt-Schule
- alle schulrechtlichen Belange werden über die sogenannte Stammschule, welche in die Kooperationsvereinbarung aufgenommen wurde, realisiert (→ aktuell: Oberschule Gablenz)
- nach der Modelllaufzeit Übergang in eine Regelfinanzierung

Zielgruppe (Auswahl)

- junge Menschen i.d.R. zwischen 14 Jahren und vor dem abgeschlossenen 18. Lebensjahr, welche der Schule bereits über einen längeren Zeitraum ferngeblieben sind oder die Teilnahme am Unterricht (Beteiligung) verweigern oder aktuell keine reguläre Schule besuchen dürfen
- in Ausnahmefällen auch bereits ab 13 Jahren (beispielsweise kurz vor dem Eintritt ins Jugendalter)
- i.d.R. junge Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen wie Lerndefizite, intellektuelle Einschränkungen, psychische Belastungen/ Beschädigungen etc. sowie sozialen Benachteiligungen (→ Herkunft, soziales Umfeld, Aufwachsen in Jugendwohngruppen u.ä.)
- schulpflichtige junge Menschen, welche vom regulären, d.h. üblichen Schulsystem nicht mehr (hinreichend) erreicht werden

Ziele (Auswahl)

- persönliche Stabilisierung der jungen Menschen/ der aktuellen Lebenssituation, Perspektive/n (entwickeln), Selbstwirksamkeit erfahren
- positive Lernerfahrung/en gewinnen
- Erkennen des Selbstwertes
- Abbau von vermeidendem Verhalten, Erreichung von (mehr) (Selbst)Bewusstsein
- Erfüllung der Vollzeitschulpflicht
- gelingender/ gelungener Übergang in Berufsvorbereitung bzw. auch Ausbildung und alternative Beschäftigungsverhältnisse wie FSJ u.ä.
- Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation
- Erlangen von Selbstvertrauen und Vertrauen in andere Menschen
- Gewinnen von Chancen (innerhalb der individuellen Lebensgestaltung)

Struktur

- bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landesamt für Schule und Bildung und der Stadtmission Chemnitz e.V. zur Regelung der Zusammenarbeit (→ rechtskreisübergreifend: Schulrecht und Jugendhilfe)
- Ganzheitlichkeit innerhalb des Angebots, d.h. sozialpädagogische (soziale), werkpädagogische (praktische) und schulische (formale) Bildung
- Durchführung von Projekttagen/ Projektwochen → Besuchen von verschiedenen Angeboten innerhalb der Bildungsarbeit wie Museen, Vereine mit thematischen Schwerpunkten (Suchtberatung, Berufsinformationszentrum, Sportangebote etc.)
- pro Schulhalbjahr mindestens ein jeweils zweiwöchiges Praktikum
- Kapazität: 15 Schüler*innen aus Chemnitz, 1 bis max. 2 Schüler*innen aus den umliegenden Landkreisen (i.d.R. in den letzten beiden Schulbesuchsjahren, in Ausnahmen 3 Jahre)
- Die Arbeit mit den jungen Menschen erfolgt i.d.R. in zwei Gruppen á max. 8 Schüler*innen
- Tagesablauf:
 - Beginn 8:00 Uhr
 - Erste Unterrichtseinheit von 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr
 - 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr gemeinsames Frühstück
 - 9:00 Uhr bis 9:40 Uhr zweite Unterrichtseinheit
 - 9:40 Uhr bis 9:50 Uhr kleine Pause
 - 9:50 Uhr bis 10:30 Uhr dritte Unterrichtseinheit
 - 10:30 Uhr bis 11:00 Uhr große Pause
 - 11:00 Uhr bis 11:40 Uhr vierte Unterrichtseinheit
 - 11:40 Uhr bis 11:50 Uhr kleine Pause
 - 11:50 Uhr bis 12:30 Uhr fünfte Unterrichtseinheit
 - 12:30 Uhr bis max. 13:00 Uhr gemeinsame Auswertungs-/ Reflexionsrunde

- Unterrichtet wird aktuell in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Geschichte, WTH, Informatik
- Finanzierung für den Bereich der Jugendhilfe (Personal- und Sachkosten): Fördermittel über den Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Landeskirchliche Mittel sowie Eigenmittel der Stadtmission Chemnitz; für den schulischen Bereich: hauptsächlich Personalkosten für die Lehrkräfte über das Kultusministerium (Landesamt für Schule und Bildung)

Kooperation und Vernetzung

- Gremienarbeit und Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften bzw. Arbeitskreisen wie LAG Sächsische Schulverweigererprojekte, FAG Schulsozialarbeit, AG Hilfen SGB VIII, AG §§ 11 – 14 SGB VIII, FAK „awejuso“ (Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit)
- Zusammenarbeit mit (Auswahl): Berufsberater der AfA, Mitarbeiter*innen des ASD im Jugendamt, Schulleiter*innen und Schulsozialarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen verschiedener (hauptsächlich präventiv wirkender) Angebote und Projekte, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Mitarbeiter*innen in den Jugendwohngruppen, Psychotherapeut*innen

Ablauf des Workshops

- Vorstellung des Gesamtangebots (s.o.)
- Aufnahme der Fragen der Teilnehmer*innen des Workshops und Beantwortung
- Fragen waren:
 - Wie ist das Angebot finanziert?
→ Siehe oben
 - Welche Inhalte werden realisiert?
→ Siehe oben + einzelne Projekte wie Besuch der Kletterhalle, des Industriemuseums usw.
 - Wie reagieren wir bei Unpünktlichkeit?
→ Pünktlich 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn müssen die Schüler*innen in der Einrichtung sein; bei selbst verschuldeter Verspätung Einlass erst zur nächsten Unterrichtseinheit
 - Findet auch aufsuchende Arbeit statt?
→ In Ausnahmen, ja; hier besteht ein positiver Aspekt darin, dass die Werk-statt-Schule als ein Teil der Abteilung Jugendsozialarbeit der Stadtmission Chemnitz e.V. mit den anderen Angeboten eng vernetzt ist; Herr Arnold, Leiter der Werk-statt-Schule, arbeitet mit 0,5 VÄ in der Beratungsstelle „prisma“ → darüber auch aufsuchende Arbeit wie Hausbesuche möglich
 - Wie gehen wir mit unregelmäßigem Erscheinen der Schüler*innen um?
→ Das wird individuell entschieden und bedarf stets dieser jeweiligen individuellen Entscheidung: Kontakt zu den Eltern, Erziehungsberechtigten, evtl. Veranlassung Meldung Fehlzeiten an die Stammschule, Gespräche mit den jungen Menschen

- Wie gelingt Beziehung/ Beziehungsaufbau?
 - ➔ Zuerst ist dies eine Haltungsfrage, und es gibt nicht DIE Lösung; Offenheit, Transparenz, uneingeschränkte Achtung und bedingungsloser Respekt den jungen Menschen gegenüber; Kontinuität; Sachliches von Persönlichem trennen; jedes Verhaltensphänomen ist ein Hinweis auf die Qualität der Beziehung und bezieht die jeweiligen individuellen Erfahrungen ein bzw. beruht auf diesen; Beginn eines jeden Schuljahres mit mindestens 14 Tagen intensiver erlebnispädagogischer Veranstaltungen; Bewertungen (z.B. Noten/ Zensuren) als eine Art „Standortbestimmung“, nicht als „Wertbestimmung“; Gleichwürdigkeit, statt Gleichberechtigung und Gleichbehandlung ausschließlich anhand des zu erreichenden Ziels (→ Schulpflichterfüllung), nicht aber hinsichtlich des jeweiligen Aufwands mit dem einzelnen jungen Menschen; Echtheit und Authentizität
- Welchen Stellenwert haben Schulpflicht und das Recht auf eine Schulbildung?
 - ➔ Hierzu u.a. die Frage: Wenn denn das Recht auf Schulbildung besteht, wieso muss dann per Gesetz der Besuch der Schule verpflichtend geregelt sein? – es erfolgte hierzu ein Polylog, ohne jedoch einen Abschluss bzw. ein abgeschlossenes Ergebnis aus der Diskussion zu erzielen